

THEMA HAUSHALT

Persian verteidigt die Steuererhöhung

So richtig zufrieden war nach der mehr als zweistündigen Informationsveranstaltung zum Haushalt niemand. Die Stadt versuchte zwar, die drastische Steuererhöhung zu erläutern, die rund 300 Zuhörer konnte sie aber kaum überzeugen.

VON STEPHAN BÜLLESBACH

HÜCKESWAGEN Dass auf sie ab diesem Jahr höhere Steuern zukommen, damit können die Hückeswagener offenbar leben. Zumindest machten das am Montagabend einige der Zuhörer im Forum deutlich. Allerdings wehren sie sich gegen die geplante drastische Erhöhung. Die fällt laut Bürgermeister Dietmar Persian zwar nicht ganz so hoch aus, wie noch im Dezember angedeutet. Doch auch der Anstieg der Grundsteuer B von 435 auf 725 Prozent (statt 765) ist immer noch eine Erhöhung um etwa zwei Drittel. Aufgrund etwas besserer Zahlen etwa bei den Gewerbesteuererträgen konnte die Stadt die Steigerung ein wenig abfedern, wie Persian berichtete. Die Antwort der Zuhörer darauf war eher sarkastischer Art.

Persian freute sich dennoch, dass so viele Hückeswagener sich über den Haushalt informieren wollten. „Denn Ihnen ist es offensichtlich nicht egal, was im Rathaus, was mit Hückeswagen und was letztlich mit Ihrem Geld passiert“, sagte er zur Begrüßung. Wer die Musik bezahle, solle auch mitreden dürfen, wenn sie gespielt werde.

Nachdem der stellvertretende Kämmerer Jörg Tillmanns und Kämmerer-Mitarbeiterin Isabel Bever die Einnahmen und Ausgaben der Stadt erläutert hatten (s. unten stehenden Artikel), ging es dann in die Diskussion. Der Bürgermeister machte noch einmal die Haltung der Stadt und Großteile der Politik deutlich: Im Jahr 2020 soll der Haushaltsausgleich wieder geschafft werden, weswegen jetzt die drastische Steuererhöhung und im kommenden Jahr ein weiterer Anstieg auf etwa 880 Prozent bei der Grundsteuer B notwendig seien. „Eine Garantie, dass wir das schaffen, kann ich Ihnen aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht geben“, stellte er klar. Den Gang ins Haushalts sicherungskonzept (HSK) lehnte er weiterhin ab, obwohl einige Zuhörer diesen befürworten würden.

Persian gab zu verstehen, dass die Hückeswagener im Fall eines HSK nicht viel gewinnen würden, weil auch dann Steuererhöhungen notwendig seien – wenn auch verzögert und womöglich nicht so massiv. „Allerdings wird dann die Verschuldung der Stadt weiter steigen“, befürchtet er. Doch gerade die Schulden wolle die Stadt mit Blick auf die nächsten Generationen versuchen zu verringern. Ein weiterer Nachteil des HSK sei, dass die Stadt, wenn sie Verstärkt unter den Einfluss der Kommunalaufsicht beim Kreis geriete, weniger handlungsfähig wäre und kaum noch Einfluss auf die freiwilligen Aufgaben habe. So stünden dann etwa die Zuschüsse für die Vereine in Frage.

„Aber es wäre doch sinnvoll, wenn mal jemand von außen mit

auf den Haushalt schaut“, argumentierte ein Zuhörer, der vermutete, dass die städtischen Mitarbeiter betriebsblind geworden sind. Persian: „Wir sind mit der Kommunalaufsicht ohnehin im Dialog.“

Er vermied es zunächst, auf die seit Jahren steigende Kreisumlage einzugehen. Im Zusammenhang mit dem HSK kritisierte Persian jedoch, dass die Kreisverwaltung in der Vergangenheit immer mehr Stellen geschaffen habe, wodurch deren Kosten auch gestiegen waren. Die Hückeswagener Verwaltung dagegen habe ihr Personal in den vergangenen Jahren um 20 Prozent abgebaut.

Diskutiert wurde dann der Vorstoß eines Hückeswagener, der durchblicken ließ, dass etwa das Bürgerbad geschlossen werden könnte, um Kosten einzusparen.

„Das würde eine Einsparung von 120 Punkten bei der Grundsteuer B bedeuten“, rechnete er vor. Widerstand regte sich dazu jedoch aus dem Publikum. Wolfgang Neuhaus, Vorsitzender der DLRG, stellte klar: „Wenn wir das Bad schließen, werden wir nicht sofort mehr Geld in der Kasse haben.“ Denn alleine das Gebäude verschlinge schon Geld. Zudem geht er von 200 000 Euro aus, die die Stadt jährlich für die Beförderung der Schüler in die Bäder umliegender Städte zahlen müsste, wenn sie zum Schwimmunterricht gebracht werden.

Zum Abschluss nahm der Bürgermeister einen Vorschlag von Moderatorin Margit Stockdreher, die durch den Abend geführt hatte, auf und lud alle Hückeswagener ein, Vorschläge für weitere Einsparungen zu machen. So will die Stadt Workshops zum Haushalt anbieten, „um Möglichkeiten herauszufinden, wo wir noch an Stellschrauben drehen können“.

„Es wäre doch sinnvoll, wenn mal jemand von außen mit auf den Haushalt schaut“

Einwurf aus dem Publikum

INFOABEND

Die Erwartungshaltung der rund 300 Zuhörer

Moderation Bevor die Stadt ihren Haushalt erläuterte, wollte die für diesen Abend engagierte Moderatorin Margit Stockdreher von den Besuchern des Informationsabends wissen, mit welchen Erwartungen sie gekommen waren.

Erwartungen Die Besucher wollten unter anderem eine plausible Erklärung, warum die Steuererhöhung in dieser Größenordnung ausfällt; wissen, warum die Steuern erst jetzt erhöht werden und nicht schon in den Vorjahren schrittweise erhöht worden waren; ob Alternativen geprüft worden seien; welche Löcher sich eventuell in den nächsten Jahren auftun; und sie wollten einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt.



Auf großes Interesse stieß der Informationsabend der Stadtverwaltung zum Haushalt und der geplanten Steuererhöhung. Rund 300 Hückeswagener waren ins Forum gekommen und stellten Bürgermeister Dietmar Persian (r.) viele kritische Fragen.

BM-FOTO: HERTGEN